

WIR IM

APR. 2015

SPORT

REISESTRESS IM SPITZENSORT

SPORT FÜR FLÜCHTLINGE

E-LEARNING

SEITE 39

ANTRAG

FÖRDERUNG DER
ÜBUNGSARBEIT



DIE DAUERLEISTER

FÜHRUNG IM SPORT

SPORT BEWEGT NRW!

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Gemeinsam erfolgreich sein!

Sportausstattung für Sportvereine, Abteilungen und Spielgemeinschaften!



hummel



Unser Clubpartner-Konzept „Anstoß“:

- Langfristig garantierte Rabatte auf Teamsportartikel zahlreicher Markenhersteller
- Zusätzliche Nachlässe bei Teambestellungen oder auf ausgewählte Teamlinien
- Jahresrückvergütung auf alle Umsätze des Vereins, seiner Mitglieder, Förderer etc.
- Welcome-Präsent
- Optionaler Druckservice mit reduzierten Kosten
- Weitere Rahmenvorteile (z. B. Car-Sponsoring)
- **Kein Pflicht-Mindestumsatz!**

Werden auch Sie Partner des SportShops im Landessportbund NRW! Seit mehr als 10 Jahren ein erfahrener und sicherer Partner für viele Sportvereine, Verbände und Wirtschaftsunternehmen aus NRW!

Mehr Informationen zu unserem Konzept „Anstoß“ finden Sie unter www.teamsportxxl.de. Gerne stehen Ihnen auch unsere Mitarbeiter persönlich unter Telefon 0203 7381-795 zur Verfügung.



SPURT GmbH (SportShop), Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg
Tel. 0203 7381-795, E-Mail: sportshop@spurtwelt.de, Internet: www.teamsportxxl.de

SPURT GMBH
LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





Ilja Waßenhoven, Vorstand
des Landessportbundes NRW

SPORT BRAUCHT FÜHRUNGSKRÄFTE

Liebe Leserinnen und Leser, in seiner jüngsten Mitgliederversammlung hat der Landessportbund NRW Satzungsänderungen beschlossen, die die Gleichstellung der Geschlechter weiter stärken. Künftig sollen alle satzungsgemäßen Gremien mit mindestens einem Drittel eines jeden Geschlechts besetzt sein. Damit setzt der LSB nicht nur ein Signal in Richtung Chancengleichheit. Es ist auch ein Zeichen, dass sich die Zeiten geändert haben.

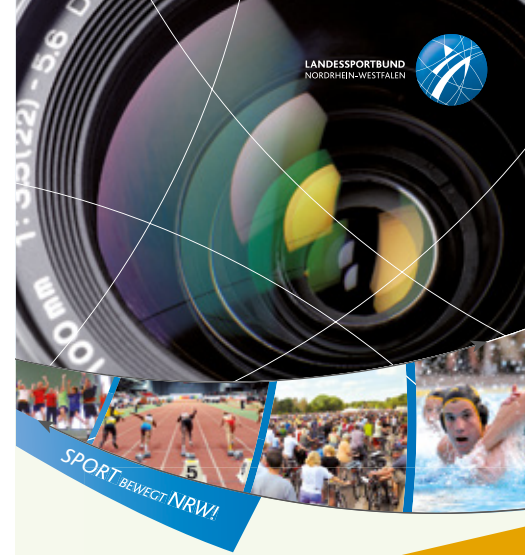
Laut Sportentwicklungsbericht ist die Zahl ehrenamtlich Engagierter auf Vorstandsebene weiter zurückgegangen. Und Vereinsvorstände suchen oft händeringend Nachfolger. Der Sport braucht Führungskräfte. Dabei fördern wir nicht nur Frauen. Wer sich berufen fühlt, findet bei www.VIBSS.de, unserem Portal für das Vereins- und Verbandsmanagement, Unterstützung durch Beratung und Schulung.

In der Titelgeschichte blicken wir in den Alltag erfahrener Führungskräfte im Sport. Bitte verstehen Sie dies als Motivation für Ihre ehrenamtliche Arbeit.

Ihr

Ilja Waßenhoven

UNSERE WIRTSCHAFTSPARTNER



Gleich heute noch
anmelden unter
www.lsb-nrw.de/bilddatenbank

Sportlich up-to-date

Bilddatenbank

des Landessportbundes
Nordrhein-Westfalen e.V.

Schnell, aktuell und professionell.

- Ständig aktualisierte Fotos für die Mediengestaltung.
- Regelmäßige Darstellung der Aktivitäten/Veranstaltungen des Landessportbundes NRW für Politik, Wirtschaftspartner, Medien und die interessierte Öffentlichkeit.
- Aufbau eines NRW-Kader-Fotoarchivs der D-Kader der Landesfachverbände wie auch der NRW-Bundeskader verbunden mit einer Erfolgsdokumentation.
- Unterstützung und Veröffentlichung der Fachverbände im Leistungssport.
- Präsentation der NRW-Topsportler/innen und herausragender NRW-Nachwuchsathleten/innen.
- Kosten- und lizenzfreie Bereitstellung von sportbezogenen Fotografien.
- Professionelle Darstellung der Mitgliedsorganisationen des Landessportbundes NRW und der Sportvereine in der Öffentlichkeit.



10



20



35

INHALT

6 NEUES AUS DEM LANDESSPORTBUND NRW

TITEL

- 10 DIE DAUERLEISTER **FÜHRUNG IM SPORT**
- 15 INTERVIEW JENS KARNBACH, FÜHRUNGS COACH
„KEEP IT SIMPLE“

PROGRAMME & THEMENFELDER

SPITZENSport FÖRDERN IN NRW!

- 16 REISESTRESS IM SPITZENSport
IMMER AUF ACHSE

BEWEGT ÄLTER WERDEN IN NRW!

- 20 SPORT BEI DEMENZ **„NA KLAR GEHT DAS!“**

INTEGRATION

- 23 PORTRÄT ETB SCHWARZ-WEISS ESSEN **LONDON CALLING**

POLITIK

- 24 SPORT FÜR FLÜCHTLINGE **ZEICHEN DES WILLKOMMENS**
- 26 DIE SPORTGEMEINSCHAFT SENDENHORST
PRITSCHEN GEGEN DIE EINSAMKEIT

SPORTMANAGEMENT

- 28 E-LEARNING **AUF DIE MISCHUNG KOMMT ES AN**

SPORTMEDIZIN

- 32 BANDSCHEIBENVORFALL UND SPORT

SPORTJUGEND NRW

- 34 NEUES IM APRIL
- 35 DÜSSELDORF: KINDER- UND JUGENDSPORT IM UMBRUCH
VERÄNDERUNG ALS ANSPORN

- 3 EDITORIAL
- 37 IMPRESSUM
- 38 LESERBRIEFE
- 39 ANTRAG FÖRDERUNG DER ÜBUNGSARBEIT

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



LSB BEL YouTube

WIR IN BEWEGUNG

Sport ist Bewegung, und die setzt der YouTube Kanal des Landessportbundes NRW mit zahlreichen Videos erlebnisreich in Szene. Action, Spaß oder Unterhaltung und Wissen – bleiben Sie im Bilde, was den Sport in Nordrhein-Westfalen betrifft.

ERLEBEN SIE SPORT IN BEWEGUNG:
→ www.youtube.com/Landessportbund

Lassen Sie sich von der Vielfältigkeit des Vereinssports begeistern. Informieren Sie sich über aktuelle Trends oder bilden Sie sich mit Lernvideos fort. Für spannende Unterhaltung sorgen Filme über die Top-Talente des Monats, Themen aus der „Wir im Sport“ und sportliche Events.

SCHAUEN SIE DOCH MAL REIN!

ZAHL DES MONATS

4,2 MIO.

VOR 25 JAHREN ZÄHLTEN DIE DEUTSCHEN SPORTVEREINE 1,9 MIO. MITGLIEDER ÜBER 60 JAHRE. HEUTE SIND ES 4,2 MIO. DAMIT SIND 25 PROZENT ALLER ÄLTEREN VEREINSMITGLIED – AUCH DAS EINE DEUTLICHE STEIGERUNG GEGENÜBER FRÜHER.

Im Meldungsteil der „Wir im Sport“ werden wir in Zukunft die „ZAHL DES MONATS“ hervorheben. In dieser Ausgabe haben wir alle Meldungen mit einer Zahl überschrieben: Der Sport lebt von Zahlen und Vergleichen – spannend was bei Recherchen alles zusammengetragen werden kann.

1.000 x 1.000 EURO

Das NRW-Sportministerium und der Landessportbund NRW fördern das Engagement von Sportvereinen im schulischen Ganzttag und in Kindertageseinrichtungen. Über den Landeshaushalt werden auch 2015 dafür insgesamt **1.000.000 Euro** zur Verfügung gestellt.

Ziel des Landesprogramms „**1000 x 1000** – Anerkennung für den Sportverein“ ist es, die Kooperation zwischen Sportvereinen und Schulen bzw. Kindertageseinrichtungen zu intensivieren. Vereine, die in den

WEITERE INFORMATIONEN

Fragen zur Antragstellung, zu Konzept und Förderbeispielen usw. erhalten Sie bei den jeweiligen Stadt- und Kreissportbünden

Genuss der Förderung kommen wollen, müssen sich für ein Projekt mit einer Ganztagschule oder mit einer Kindertageseinrichtung entscheiden. Die Anträge der Vereine sind beim jeweiligen Stadt- bzw. Kreissportbund zu stellen.

BKK vor Ort

Ich liebe Sport - meine Krankenkasse auch!

Sportmedizinische Vorsorgeuntersuchung für Einsteiger und Ambitionierte

Stellen Sie Herz, Kreislauf und Bewegungsapparat auf den Prüfstand.

Von Blutbild, EKG und Laktatbestimmung bis hin zu Trainingsempfehlung und -planung. Alle zwei Jahre gibt's von der BKK vor Ort bis zu **140 Euro** für eine sportärztliche Untersuchung.

www.bkkvorort.de/wechsel

Kostenlose Servicenummer
0800 2221211
www.bkkvorort.de

100.000 EURO

Der Landessportbund NRW und die Sparda-Bank West eG fördern Bewegungsprojekte für 55- bis 70-Jährige in Sportvereinen. „Gemeinsam sportlich sein“ – unter diesem Motto steht diese Kooperation.

BEWERBUNGSSCHLUSS

30. April 2015

Durch die – bis Herbst 2017 vereinbarte – finanzielle Unterstützung der Genossenschaftsbank in Höhe von **100.000 Euro** pro Jahr sollen jährlich mindestens

30 Projekte entstehen, die die Wirkung des erfolgreichen LSB-Programms „**Bewegt ÄLTER werden in NRW!**“ deutlich erhöht.



Bereits jetzt wurden zwölf Sportvereine ausgewählt, die von dieser Initiative profitieren | Foto: LSB

Nach erfolgter Ausschreibung zur Förderung der lokalen Projekte werden die ausgesuchten Sportvereine unter anderem von Beratungen, Materialien und einer Starthilfe von bis zu 2.000 Euro profitieren.

GEMEINSAM SPORTLICH AKTIV

Nun läuft die 2. Staffel zur Bewerbung um eine Förderung im Projekt „Gemeinsam sportlich sein!“. Zwanzig weitere neue Angebote von Sportvereinen können

wieder gefördert werden. Voraussetzung ist, dass durch das Projekt neue Sport- und Bewegungsangebote für

AUSSCHREIBUNG UND PROJEKTANTRAG

➔ www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/

bewegt-aelter-werden-in-nrw/aktuelles

55- bis 70-Jährige entwickelt, eingeführt, dokumentiert und veröffentlicht werden.

training

CARDIO—FLEX—STRENGTH



hummel

14.000 EURO

Die Bewerbungsphase für den wichtigsten Breitensportwettbewerb Deutschlands „Sterne des Sports“ läuft. Er zeichnet das besondere ehrenamtliche Engagement in Sportvereinen aus. Den Wettbewerb hatte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit den Volksbanken Raiffeisenbanken 2004 initiiert. Es geht dabei nicht um „höher, schneller, weiter“, sondern um das, was Sportvereine mit ihrer täglichen Arbeit für die ganze Gesellschaft leisten. Bei den „Sternen des Sports“ bekommen sie endlich die Anerkennung, die sonst viel zu oft ausbleibt, weil zum Beispiel zu wenig über ihr Engagement gesprochen wird.



Der Wettbewerb, der als „Oscar des Breitensports“ gilt, genießt in der Öffentlichkeit höchste Wertschätzung. Abwechselnd überreichen die Bundeskanzlerin und der Bundespräsident die „Sterne des Sports“ in Gold. Für Sportvereine, die in Berlin dabei waren, bleibt die Preisverleihung ein unvergessliches Erlebnis. Über die drei Wettbewerbsstufen der „Sterne des Sports“ in Bronze (lokale Ebene), Silber (Landesebene) und Gold (Bundesebene) sind bis zu **14.000 Euro** Geldprämie ausgelobt. Bewerben können sich Sportvereine übrigens auch dann, wenn keine Volksbank oder Raiffeisenbank in der Nähe den Wettbewerb ausschreibt.

BEWERBUNGSUNTERLAGEN UNTER

„Sterne des Sports“-Hotline: 030 39209214

→ www.sterne-des-sports.de

70 JAHRE

Schwimmen ist eindeutig eine seiner größten Leidenschaften: Manfred Peppekus, seit 2005 als LSB-Vizepräsident „Bildung und Mitarbeiterentwicklung“ tätig, hat am 8. März in seinem Wohnort Mülheim seinen 70. Geburtstag gefeiert. Der zweifache Familienvater steht seit 1991 als Präsident des Schwimmverbandes NRW in der Verantwortung und geht jetzt in den Ruhestand. Dem „nassen Element“ ist Peppekus schon seit 1959 als Mitglied im Neusser SV, als ehemaliger Trainer und Kampfrichter sowie als Inhaber des Ehrenbriefes des Deutschen Schwimm-Verbandes (DSV) eng verbunden.



Manfred Peppekus | Foto: LSB

HALLENSPRECHER BEI OLYMPIA

Besonders in Erinnerung ist ihm unter anderem seine Funktion als Hallensprecher bei den Olympischen Spielen 1972 in München geblieben. Im Jahr 2003 übernahm der inzwischen pensionierte Diplom-Verwaltungswirt außerdem das Amt des Präsidenten der Sporthilfe NRW, seit 2005 steht er zusätzlich an der Spitze des Bildungswerkes des LSB. „Wir wünschen Manfred Peppekus für sein Engagement im Sport weiterhin so viel Einsatzvermögen und Elan, wie er es seit Jahrzehnten in zahlreichen Funktionen hatte“, betonte LSB-Präsident Walter Schneeloch.

PHYSIOBUY

An- und Verkauf
NEU & GEBRAUCHT

- ▶ Trainingsgeräte
- ▶ Praxisausstattungen
- ▶ Isokinetische Systeme
- ▶ Beratung Praxiseinrichtungen

Fon: 02551.996399 Fax: 02551.996398
info@physiobuy.de www.physiobuy.de



Ihr Partner für Aufbau und Führung
Ihres Vereinsarchivs

durabilis
ARCHIVDIENSTLEISTUNGEN



0221/169 17 208 Kontakt@durabilis-Archivdienstleistungen.de

www.durabilis-archivdienstleistungen.de



Entscheidung für Hamburg: Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung des DOSB in der Frankfurter Paulskirche wurde die Kandidatur der Hansestadt eindrucksvoll bestätigt

Hamburg im Olympia-Rennen

TEXT FRANK-MICHAEL RALL

FOTO JAN HAAS

Mit 410:0 Stimmen wurde die Kandidatur der Hansestadt für die Sommerspiele sowie Paralympics 2024 beziehungsweise 2028 eindrucksvoll bestätigt. Auch LSB-Präsident und DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch freute sich über das klare Votum: „Die Bewerbung um Olympische Spiele wird dem Sport in Deutschland und in NRW Rückenwind geben. Genauso sehen es die Vereins- und Verbandschefs sowie die Vertreter der Bünde in unserem Bundesland (siehe Stimmen auf dieser Seite).

Den eindeutigen Beschluss für Hamburg fassten die Mitgliedsorganisationen des DOSB bei ihrer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 21. März in der Frankfurter Paulskirche. Vor Ort war auch eine Delegation des Landessportbundes NRW um den Vorstandsvorsitzenden Dr. Christoph Niessen.

Alle Umfragen der letzten Wochen und Monate hätten eindrucksvoll gezeigt, dass die Bevölkerung hinter dem Wunsch stehe, mehr als ein halbes Jahrhundert nach den letzten Spielen in Deutschland die Jugend der Welt wieder nach Deutschland einzuladen und ihr ein fröhlicher, begeisterter und weltoffener Gastgeber zu sein, heißt es in der Begründung.

Olympische und Paralympische Spiele könnten kraftvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Gesellschaft geben und für die Sportentwicklung in besonderer Weise. Sie böten wichtige Orientierung für Nachhaltigkeit, Inklusion, Bildung sowie das freiwillige Engagement und die Lebensfreude der Menschen in Deutschland, lautet der Text in der Beschlussfassung.

STIMMEN:

Leistungssportlich wäre Olympia bei uns im Fußball-Deutschland ein Segen und überfällig. Der Schub wäre in allen Sportarten gewaltig, die Wirkungen in Schulen und Bildung ohne Beispiel, die Begegnungen mit den anderen Menschen aus aller Welt – angesichts so mancher vorbelasteter Diskussionen bei uns – auf jeden Fall für alle Beteiligten ein Gewinn. Nebenbei würden wir der deutschen Öffentlichkeit beweisen können, dass wir Großprojekte dieser Art doch noch vernünftig planen und bauen können

KLAUS-RÜDIGER BIEMER,

PRÄSIDENT DES WESTDEUTSCHEN BASKETBALL-VERBANDES

Der Schwimmverband Nordrhein-Westfalen unterstützt das einstimmige Votum des DOSB. Hamburg hat auch aus unserer Sicht das bessere Gesamtkonzept vorgelegt und wird sicherlich ein ausgezeichnete Gastgeber bei den Olympischen Spielen 2024 sein. Wie schon bei den Olympischen Spielen 1972 in München ist das nahe Beieinander der zentralen Sportstätten für Teilnehmer und Besucher besonders attraktiv

PETER FREYER,

LEISTUNGSSPORTREFERENT DES SCHWIMMVERBANDES NRW

Susanne Fuchs, 1. Vorsitzende
der DJK Witten Annen (2. v.l.):
„Ich pflege einen offenen
Kommunikationsstil“

DIE DAUERLEISTER

FÜHRUNG IM SPORT

TEXT MICHAEL STEPHAN

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN,

JACQUES TOFFI (S.13), MICHAEL STEPHAN (S.14)



Autoritäre Stile sind „out“

Ein optimales, für alle Vereine anwendbares Führungsmodell gibt es nicht. In den bekanntesten Managementmethoden wird aber ein kooperativer Führungsstil vorausgesetzt. Autoritäre Stile haben ausgedient. Zu den neuesten Trends zählt derzeit ein Managementmodell, das auf Achtsamkeit – „Precensing“ genannt – basiert, und Entwicklungsprozesse von der Zukunft aus begreift. Es wurde bereits erfolgreich in verschiedenen Sportorganisation in NRW eingesetzt. Der LSB bietet zahlreiche Qualifizierungsmöglichkeiten für Führungskräfte und das Vereinsmanagement.

WEITERE INFORMATIONEN

- ➔ www.vibss.de/mitarbeiterinnen/fuehrung-von-mitarbeiterinnen
- ➔ www.qualifizierung-im-sport.de/angebote/?lsb=categories/index/cat/AOBAQS

Sie stehen vor einer Fülle von Herausforderungen. Sei es ehrenamtlich in Vorständen oder hauptamtlich als Geschäftsführer: Die Führungskräfte im Sport. Was müssen sie täglich leisten? Welche Qualitäten brauchen sie dazu? Wie gehen sie mit ihrer Verantwortung um? „Wir im Sport“ hat nachgefragt. Schließlich geht es um die Zukunftssicherung in Vereinen, Bündeln und Verbänden.

Axel Garnatz ist wohl das, was man einen alten „Fahrensmann“ nennt. Seit 20 Jahren ist er 1. Vorsitzender des Amateurschwimm-Club-Duisburg (ASCD). Mit seinen grau melierten Haaren und dem markanten Schnauzbart würde der Ehrenamtler als agiler Seniorchef eines mittelständischen Unternehmens durchgehen – was der Club mit seinen über 3.000 Mitgliedern in gewisser Weise auch ist. Seine 70 Lebensjahre sieht man ihm nicht an. Der Mann ist jung geblieben – und denkt Zukunft.

„Wir müssen unseren Verein noch mehr als Premiumclub darstellen,“ erläutert er. Die Profilierung des Vereins gehört für ihn zu den Führungsaufgaben eines Vorstandes. Der Club punktet mit einem beheizten Schwimmbad, Zugang zu einem See, schönen Liegefläche. Mitglieder sind Familien ebenso wie Leistungssportler. Die Wasserballer gehören zur nationalen Spitze.

Um das alles zu stemmen, ist der Finanzbedarf hoch. „Ich bin deshalb auch der Bettelstudent bei Banken, Sponsoren oder der Stadt“, umschreibt Garnatz lachend eine weitere Herausforderung seines Amtes. Dabei gilt es, ebenfalls eine

klare Linie innerhalb des Vereins zu steuern. So steht ein Beschluss an, die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen...

Weiblich, erst seit einem Jahr 1. Vorsitzende und noch lange keine 70, ist Susanne Fuchs vom DJK Witten Annen. Doch auch ihr liegt die Zukunft des Vereins, dem sie seit ihrer Jugend angehört, am Herzen. „Ich habe großen Spaß

Es gehört dazu, die Sachebene und die persönliche Ebene zu trennen – das ist eine Frage des Selbstmanagements. Und dicke Haut ist angesagt, man kann es nicht allen recht machen

ANITA METZEN, VIBSS-BERATERIN

„daran, viel Zeit mit den Menschen im Verein zu verbringen.“ Diese Motivation verbindet sie mit ihrer Führungsaufgabe. „Ich pflege einen offenen Kommunikationsstil“, unterstreicht sie. „Ich spreche die Mitglieder sehr persönlich an, dabei ist mir Wertschätzung sehr wichtig.“ So gelingt



Axel Garnatz,
1. Vorsitzender des Amateurschwimm-Club Duisburg:
„Wir müssen unseren Verein noch mehr als Premiumclub darstellen“

Fakten

- 50 Prozent der Vereinsvorsitzenden sind zwischen 46 und 62 Jahren alt.
- Ehrenamtliche Geschäftsführer sind durchschnittlich seit 9,5 Jahren im Amt, Vorsitzende seit neun Jahren



VIDEOS ZUM THEMA

→ goo.gl/2Fffy0

Projekt „Frauen in Führung“

Weniger als zehn Prozent aller Sportvereine haben eine Frau als Vorsitzende. Mit dem Projekt „Frauen in Führung“ will der Landessportbund NRW die Zahl der weiblichen Führungskräfte im LSB und den Mitgliedsorganisationen steigern. Das Netzwerk „Frauen im Sport in NRW“ bietet auch zahlreiche Maßnahmen zum Thema an.

WEITERE INFORMATIONEN

- www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/politik/gender-mainstreaming-chancengleichheit/frauen-und-maenner-im-sport/frauen-in-fuehrung/

es ihr, selbst kritische Stimmen zur Mitarbeit im Verein zu gewinnen.

„Gestalten statt verwalten“ ist das Führungsmotto von Susanne Fuchs. Dazu hat sie sich auch Unterstützung vom LSB geholt. Im Rahmen einer VIBSS-Beratung wurde ein Zehn-Punkte-Plan erarbeitet, zu dem unter anderem ein Leitbild gehört. Große Vision: Gesamtverantwortung für

„GESTALTEN STATT VERWALTEN“

das Quartier übernehmen und dort den Verein als sozialen Anlaufpunkt und Teil der Bildungslandschaft etablieren. Eine weitere Führungsqualität von Susanne Fuchs: „Ich habe ein Gespür für Spannungsfelder und keine Angst, diese anzusprechen.“

Laut Sportentwicklungsbericht investieren Ehrenamtliche rund 20 Stunden monatlich in ihre Vorstandsarbeit. Viel Zeit. Der normale Arbeitstag von Wolfgang Rohrberg, hauptamtlicher Geschäftsführer des Essener Stadtsportbundes ESPO, hat zwölf Stunden, dazu kommen Veranstaltungen am Abend und am Wochenende. Damit steht er gewiss nicht alleine im organisierten Sport. „Der größte

Teil der Ehrenamtler ist berufstätig“, sagt er, „wenn wir Gespräche haben, richte ich die Termine nicht nach meinem Feierabend.“ Aber Rohrberg ist ein Macher: „Entweder man tut es oder nicht.“

Wenn man merkt, dass ein Thema nicht greift, muss man auch in der Lage sein, einen anderen Weg zu wählen

BRIGITTE HEIN, HAUPTAMTLICH
GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND DES
PFERDESPORTVERBANDES WESTFALEN



Als Interessenvertreter des Sports sieht sich auch Rohrberg der Zukunftssicherung in seiner Stadt verpflichtet. Seit 2006 ist der ESPO maßgeblich in den Masterplan Sport der Stadt involviert. Auf dessen Basis wurden seither 60 Millionen Euro in Erhalt und Fortentwicklung der



Wolfgang Rohrberg,
ESPO-Geschäftsführer:
„Richte die Termine mit
ehrenamtlich Verantwort-
lichen nicht nach meinem
Feierabend“

KOMMENTAR

Führungs-*Los*?

„Man muss auch führen wollen.“ Diese Aussage hat Walter Schneeloch einmal im Rahmen eines Führungsseminars geäußert. Als LSB-Präsident muss er wissen, wovon er spricht. Doch dieser Wille zur Führung, die Freude, ja Lust daran, scheint in weiten Bereichen unserer Sportlandschaft zu schwinden. Vereinsvorstände haben Schwierigkeiten, Nachfolger zu finden. Frauen haben es oder tun sich schwer, in der ersten Reihe zu agieren.

Was ist nur los in unserem Land? Angesichts der Herausforderungen im organisierten Sport – Ganztage, Nachwuchs, Sportstättensituation etc. – reicht es nicht aus, dass alle im Verein froh sind, dass es „überhaupt einer macht...“

Ehrenamtliche Vereinsvorstände investieren viel Zeit und übernehmen für alle im Verein Verantwortung. Deshalb brauchen sie Unterstützung, sei es durch Hauptamtlichkeit, Qualifizierung, durch Aufgabenteilung oder einfach durch die Mitarbeit anderer Vereinsmitglieder. Denn eins steht fest: Ohne qualifizierte Führung gehen irgendwann in jedem Verein die Lichter aus!

Joachim Lehmann

Sportinfrastruktur investiert. Als Führungskraft hat der Geschäftsführer da bis heute viel Überzeugungsarbeit zu leisten, gerade wenn es darum geht, Sportstätten zusammen zulegen oder Schließungen zu vermeiden: „Jeder Politiker, jede Sportart, jeder Verein hält seine Interessen natürlich für die wichtigsten. Diese Interessenlagen auszustarieren ist nicht immer einfach, das geht ja bis hin zu persönlichen Empfindlichkeiten.“ Seine zugewandte, „Ruhrpott-mäßig“ direkte Art scheint ihm zu helfen, dabei den richtigen Ton zu treffen. Aber: „Man ist auch nicht immer jedermanns Freund.“

INTERESSEN AUSTARIEREN

Überhaupt die Politik, Lobbyarbeit gehört zu jeder Führungsarbeit: „Gerade hier im Ruhrgebiet mit seinen desolaten Haushalten, braucht man Fürsprecher in der Politik, sonst wird man als Sport abgehängt.“

Doch nicht immer dreht sich die tägliche Arbeit um die großen Dinge. „Wir haben es ganz profan in hohem Maße mit Sportverwaltung zu tun“, resümiert stellvertretend Brigitte Hein, Geschäftsführender Vorstand des Pferdesportverbandes Westfalen. Vom Mitarbeitergespräch über die Vereinsberatung bis zur Anpassung von Regelwerken reiche da die Bandbreite, ebenfalls müsse täglich eine Flut von E-mails bewältigt werden. Das binde viel Zeit, meint die sympathische 50-Jährige. Dennoch kommt die Zukunft nicht zu kurz in ihrer Arbeit. Dabei stellt sie fest: „Manchmal zünden neue Ideen sofort, bisweilen lösen sie Skepsis aus.“ Daher brauche es einen langen Atem. „Dann ist es umso schöner, wenn sich mit der Zeit die verschiedenen roten Fäden zu einem dicken Strang verweben.“ Auch Führungskräfte brauchen eben Erfolgserlebnisse.



Keep it simple!

INTERVIEW MIT JENS KARBACH, COACH UND
MODERATOR FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IM SPORT



INTERVIEW MICHAEL STEPHAN

FOTO PRIVAT

HERR KARBACH, WELCHE FÄHIGKEITEN BRAUCHT EINE FÜHRUNGSPERSON IM SPORT ? Herzblut ist gut, reicht alleine jedoch nicht aus, um einen Verein zu führen. Neben den klassischen Kompetenzfeldern ist die situative Kompetenz wesentlich. Strategisches und empathisches Handeln und Know-how sind wichtig. Das A und O aus meiner Sicht sind jedoch zwei Aspekte: Erstens: Glaubwürdigkeit – nicht die Worte alleine zählen, sondern das Handeln und zwar gerade dann, wenn im Verein mal nicht die Sonne scheint. Und zweitens: die Fähigkeit zur Kommunikation. Anders gesagt: Führung ohne Kommunikation funktioniert nicht.

WELCHE ROLLE SPIELEN DIE VERSCHIEDENEN FÜHRUNGSSTILE ? In Lehrbüchern werden die verschiedenen Kompetenzprofile ausführlich beschrieben. Ich beobachte in der Praxis, dass die Art zu führen bunt gefächert ist. Dabei hat weder die Sportart einen Einfluss, noch ob es sich um einen ländlichen oder städtischen Verein handelt. Und ob ein Verein gut oder schlecht geführt wird, hängt auch nicht per se vom Geschlecht ab.

WIE WICHTIG SIND LEITBILDER FÜR DIE FÜHRUNG EINES VEREINS ? Leitbilder sind wichtig, weil sie dem Verein und dem Vorstand Orientierung geben. In den meisten Vereinen, die ich kenne, sind sie jedoch eher selten. Andere haben ein Leitbild, aber kaum einer kennt es. Klar ist: Wenn man ein Leitbild hat, dann muss der Inhalt auch rübergebracht werden in den Verein. Darüber hinaus sollten die Leitbilder/Strategien regelmäßig an die Gegebenheiten angepasst werden. Ich empfehle: Keep it simple!

WIE SIEHT ES MIT HAUPTAMTLICHKEIT AUS ? Hauptamtlichkeit wird dann interessant, wenn ein Verein groß oder die Aufgaben zu komplex werden. Wo Hauptberuflichkeit ins Spiel kommt, können deutlich mehr Aspekte berücksichtigt werden, es passiert mehr, Maßnahmen werden nach vorne gebracht. Hilfreich kann es auch sein, wenn sich Vereine einen Geschäftsführer teilen, gerade wenn sie nicht in Konkurrenz zueinander stehen.

WIE KANN EIN VORSTAND PERSPEKTIVEN SCHAFFEN ? Wer Perspektiven schaffen will, ist gut beraten, die soziale und kulturelle Seite des Vereins zu stärken, sich an den Themen der Gesellschaft zu beteiligen und dafür Angebote zu machen. Die entsprechenden aktuellen Punkte wie Prävention, Inklusion, demografischer Wandel etc. sind dabei gute Felder.

Immer auf Achse

Wettkampf, Training, Arbeit. Sportlerinnen und Sportler, Trainer und Betreuer im Leistungssport unterliegen vielfältigen Belastungen. Ihr Terminkalender ist eng getaktet. Zu alledem sind für Meisterschaften oder Trainingslager viele Reisen nötig. Eine Herausforderung, ohne die es nicht geht. „Wir im Sport“ hat sich nach dem Reisestress im Spitzensport erkundigt.

TEXT MICHAEL STEPHAN, SINAH BARLOG

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN,

PICTURE ALLIANCE/GLADYS CHAI VON DER LAAGE (S. 16)

VIDEOS ZUM THEMA

→ goo.gl/GcjaOY



Speerwerferin Linda Stahl:
Zwischen Training,
Südamerika-Reise und
24-Stunden-Dienst als Ärztin

Linda Stahl ist schwer zu erwischen. Die Anfrage der „Wir im Sport“ erreicht die Speerwerferin und Bronzemedaillegewinnerin der Olympischen Spiele von 2012 in Portugal. Sie antwortet per Mail, und weil ihre Antwort so atemberaubend ist, veröffentlichen wir sie nahezu ungekürzt:

„In der ersten Februarwoche war ich im Erzgebirge im Trainingslager. Freitags kamen wir wieder. Montag und Dienstag habe ich gearbeitet. Danach bin ich nach Berlin geflogen, um eine Woche mit Außenminister Steinmeier auf Südamerika-Reise zu gehen. Wann bekommt man schon so eine Einladung? Direkt nach Wiederankunft musste ich arbeiten und trainieren, am folgenden Samstag hatte ich zusätzlich einen 24-Stunden-Dienst in der Klinik. Dort habe ich zwei Stunden geschlafen. Der Sonntag war nur zum Schlafen, Montag, Dienstag normales Arbeiten und danach Training.

Mittwoch ging es ins Trainingslager nach Portugal. Wenn ich wiederkomme, habe ich meinen ersten Saisonwettkampf hinter mir, dann geht es wieder los mit Arbeit, jeden Tag und am Wochenende wieder 24-Stunden-Dienst. Sonntagabend fliege ich nach Berlin – wieder Trainingslager für eine Woche“, zählt sie auf und bilanziert: „Dass ein Privatleben unter diesen Voraussetzungen schwierig ist, ist sicher verständlich. Den Geburtstag meiner Mutter verpasse ich seit Jahren.“ Das Reisen betrachtet Linda dennoch mit Humor: „Das ist doch toll! Weil man nichts tun muss außer sitzen und warten bis man da ist. Man muss sich nur einbilden, dass es entspannend ist!“

Ob auch Andreas Kreuzer den Geburtstag seiner Mutter verpasst, wissen wir nicht, aber es wäre kein Wunder. In der „Draußen-Saison“ – Anfang Frühling bis Ende Herbst – ist der Mannschafts-Europameister der Jungen Reiter und Mitglied des Perspektivkaders des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei praktisch ununterbrochen auf Achse. Das Toptalent hat sich voll und ganz seinem Sport

Sportler im Reisestress



Immer für das Pferd mitdenken. Für die Reise schützt Andreas Kreuzer seinen „Turnierpartner“ mit Transportgamaschen und einer Decke.

Alle glauben, wir fahren in Urlaub und sehen die Welt, aber was wir in der Regel sehen, sind die Regattabahnen, den Kraftraum und das Hotel

Kathrin Marchand,
Olympiateilnehmerin des deutschen Frauenachters

verschrieben: „Die Turniere beginnen meist am Donnerstag und gehen bis Sonntag“, sagt er. Was zur Folge hat, dass bereits mittwochs die Anreise ansteht und sonntags meist spät die Rückreise. Woche für Woche.

Enormer Aufwand

Dabei muss Kreuzer sich nicht nur um sich selbst sorgen, er ist zusätzlich sein eigener Transportunternehmer. Bis zu sechs Pferde passen in den schicken, silberfarbenen LKW, mit denen er zu den Turnieren reist. Die Fahrzeiten können je nach Entfernung bis zu sieben Stunden dauern. Ein enormer Aufwand – und jedes Mal Equipment für Ross und Reiter einpacken, auspacken – und sich um die Pferde kümmern.

So genannte Transportgamaschen, Schutzpolster für die Beine der Pferde, gehören ebenso zur Ausstattung für den Transport wie eine Wärmendecke. „Die Wahl der Decke hängt davon ab, welche Außentemperatur herrscht und wie viele Pferde gleichzeitig im Transporter stehen, da die sich dort untereinander Wärme spenden“, erklärt er, „das kann einen erheblichen Unterschied ausmachen.“ Mit einem Griff unter die Decke prüft er die Temperatur des Pferdes – auch während der Fahrt. „Die Pferde können nun mal nichts sagen, da müssen wir als Reiter immer für sie mitdenken“, weißt er auf die besonderen Umstände eines Reitsportlers hin. Dabei empfindet Kreuzer „das Reisen selber als unspektakulär.“ Dennoch:

Pausenzeit ist es nicht. In der Regel erledigt er unterwegs berufliche Telefonate, und: Immer wieder nach den Pferden schauen!

*Einpacken
und auspacken*

Enges Zeitgefüge

Reisestress im Spitzensport kann viele Gesichter haben. „Einmal fiel abends ein Anschlussflug aus und das Buchungssystem der Fluglinie war defekt. Da mussten wir in kürzester Zeit für 42 Sportler Hotelzimmer und Anschlussflüge organisieren“, erzählt Thomas Affeldt, Bundestrainer am Bundesstützpunkt der Ruderer in Dortmund. Im engen Zeitgefüge der Athletinnen ist das nicht ohne. „Das war doof, ich hatte am nächsten Tag Dienst“, erinnert sich Kathrin Marchand, Olympiateilnehmerin des deutschen Frauenachters bei den Spielen in London, an den Vorfall.

Rund ein Drittel des Jahres sind Affeldt, Betreuer und Sportler im Schnitt unterwegs. In diesem Jahr war man bereits für zwei Wochen im italienischen Sabaudia im Training, für die EM wird es nach Polen gehen. Die WM





96 Kilogramm schwer, 17,50 Meter lang: Das sind die Maße eines "Achters". Für den Transport zu Wettkämpfen oder Trainingslagern werden die Boote in zwei Teile zerlegt.

findet in Aiguebelette (Frankreich) statt. „Manche Kollegen koppeln sich in der Zeit sehr von zu Hause ab,“ beschreibt Affeldt beispielhaft den persönlichen Reisedress eines solchen Terminkalenders im Leistungssport, „ich nehme schon nach dem ersten Tag Kontakt mit der Familie auf, jeder regelt das anders.“ Für Markus Schmitz, Bootsmeister am Ruderleistungszentrum in Dortmund, heißt Reisen ebenso wie für Andreas Kreuzer verladen, fahren, verladen. „Geht es zu Trainingslagern und Wettkämpfen, dauert so ein Verladevorgang einen Vormittag“, sagt Schmitz, „die Sportler packen dabei mit an.“

Kathrin Marchand mag das Reisen nicht besonders: „Es kostet halt Zeit, die man besser verbringen könnte“, sagt die Topathletin angesichts ihrer Doppelbelastung als Studentin und Athletin.

Volle Trainings- und Wettkampfkalender sowie eine Planung in doppelter Hinsicht prägen auch den Radsport. Denn nicht nur der Sportler selbst muss pünkt-

lich am Ort des Geschehens ankommen, sondern ebenfalls die unzähligen Räder und Ersatzmaterialien.

Im Learjet zum Spiel

„Im vierten Quartal 2014 waren unsere Spitzenathleten sechs Wochen am Stück in der Welt unterwegs und nicht in Deutschland“, verdeutlicht Toni Kirsch, Präsident des Radsportverbandes NRW den Reisedress. Man versucht zwar darauf zu achten, dass die Reisedressen gering gehalten werden, dies ist jedoch nicht immer möglich. So waren die Athleten im letzten November zum Weltcup in Mexiko, vier Wochen später in London und Mitte Januar in Kolumbien. Da war es immerhin wärmer als zuhause.

Im Fußballgeschäft drehen sich die Räder gegenüber anderen Olympischen Sportarten ganz anders. Da werden Nationalspieler wie Mario Götze nach einem Länderspieleinsatz schon mal zur nächsten Bundesliga-Begegnung per Learjet eingeflogen...

TEXT NICOLE JAKOBS
FOTOS ANDREA BOWINKELMANN

SPORT BEI DEMENZ?

„Na klar geht das!“

Eine gesellschaftliche Randgruppe sind sie keineswegs: Rund 1,5 Millionen Menschen in Deutschland haben eine Demenz. Und ihre Zahl wächst stetig. Dennoch sind sie weitgehend „unsichtbar“. Sie leben isoliert in ihrer eigenen Häuslichkeit, meist betreut von Angehörigen, oder in einer Pflegeeinrichtung. Ihnen Bewegungsmöglichkeiten in Gemeinschaft zu bieten, ist Ziel des Modellprojektes „Sport für Menschen mit Demenz“. Dieses wird vom Landessportbund NRW und vom Behinderten- und Rehabilitationsportverband NW (BRSNW) getragen.

Provokant gefragt: Sport und Demenz – geht das überhaupt? „Klar können daran erkrankte Menschen Sport treiben“, lacht Petra Möller vom TuS Bommern. „Das hilft ihnen in jeglicher Beziehung, auch im Sozialen!“ Sie muss es wissen: Schließlich hat sie in NRW Pionierarbeit geleistet. Die examinierte Altenpflegerin und Übungsleiterin bei dem Wittener Verein bietet bereits seit 2011 eine Sportgruppe für Betroffene an.

Im Rahmen des Projektes „Sport für Menschen mit Demenz“ wird nun das nächste Angebot beworben: Gemeinsam mit dem Tandem-Partner, der Alzheimer-Gesellschaft Witten-Wetter-Herdecke, bietet der Verein jeden Donnerstag über Mittag eine dreistündige Gruppe an. Los geht’s mit sportlicher

Betätigung: „Sturzprophylaxe, Herz-Kreislauf- und Krafttraining“, zählt Möller auf. Dann gehen die Senioren gemeinsam einkaufen, kochen zusammen in der nagelneuen Küche der Selbsthilfe-Kontaktstelle, essen, klönen, singen Lieder. Und ganz nebenbei wird die bei Demenz so wichtige Biografiearbeit geleistet, die verdeckte Erinnerungen wecken kann.

AKTIVIERUNG DES KÖRPERGEDÄCHTNISSES

Diese Erinnerungen müssen gar nicht konkret sein. Oft wird Unbewusstes aktiviert – etwa das Körpergedächtnis. „Wir verfolgen einen biopsy-



Eine schwere Krankheit zu haben heißt nicht, dass man nicht auch viel Lebensfreude empfinden kann. Bei Bewegung und Sport spielt Freude eine große Rolle – wie man sehen kann



73 Tandems für mehr Lebensqualität

73 lokale Projekte engagieren sich bei „Sport für Menschen mit Demenz“. Hinter jedem steht ein multiprofessionelles Tandem: Es arbeiten etwa ein Sportverein und eine stationäre Pflegeeinrichtung oder eine Tagespflege eng zusammen. Der Netzwerkgedanke ist zentral. Ziel ist die Teilhabe der Betroffenen und die Verbesserung oder Erhaltung ihrer Lebensqualität. Das landesweite Projekt läuft noch bis Ende 2016. Aktuelle Informationen finden Sie auf den Projektseiten → www.brsnw.de/demenz.

Das Projekt wird vom NRW-Gesundheits- und Pflegeministerium sowie den Pflegekassen in NRW gefördert. Kooperationspartner sind die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, die Landesinitiative Demenz-Service und private Pflege- und Betreuungsanbieter. Die wissenschaftliche Begleitung wird von der TU Dortmund durchgeführt.

Qualifizierungsangebote für Übungsleitungen, Pflegekräfte und Angehörige sind zentraler Baustein des Projekts. Sie können über den BRSNW, die anbietenden SSB/KSB sowie das Qualifizierungsportal des LSB → www.qualifizierung.de gebucht werden.

chosozialen Ansatz“, erläutert Dr. Georg Schick vom BRSNW, Geschäftsführer des Modellprojektes. Alle am Modell teilnehmenden Tandems (s. Kasten) konzentrieren sich darauf. „Sport für Menschen mit Demenz darf nicht defizitorientiert sein, er muss die gesundheitlichen Ressourcen der Menschen nutzbar machen.“ Kondition und Koordination müssen ebenso angesprochen werden wie psychische Faktoren (beispielsweise Emotion oder Vorstellungskraft), soziale (wie Teilhabe) und Bildungsressourcen (also Hilfe zur Selbsthilfe oder Alltagskompetenz). Bewegung in Gemeinschaft kann genau das leisten. ➡



Eine tolle Truppe:
Die Demenz-Gruppe
beim TuS Bommern

Vor der Einführung im Verein muss zunächst differenziert werden: Ist Inklusion einzelner Betroffener in eine Sportgruppe das Ziel oder eher die Leitung einer homogenen Gruppe Betroffener? Welches Stadium der Erkrankung liegt vor? Danach bemessen sich die Anforderungen an den Übungsleiter einer Gruppe.

GESUNDHEIT UND TEILHABE

Allgemein gilt immer: Anweisungen müssen direkter und einfacher formuliert sein, das bewusste Vormachen nimmt einen höheren Stellenwert ein. Und: Der Übungsleiter muss jede Persönlichkeit individuell betrachten. Menschen mit Demenz kommunizieren nämlich sehr viel stärker auf emotionaler Ebene. „Was hat derjenige früher gerne gemacht? Gespräche mit den Bezugspersonen sind da ganz wichtig“, so Veronique Wolter. Für die TU Dortmund begleitet sie unter der Leitung von Prof. Dr. Monika Reichert das Projekt wissenschaftlich. Die Ergebnisse sollen am Ende in einen Leitfaden für interessierte Vereine einfließen. Für den LSB ist der neue Fokus auf die Zielgruppe demenziell

erkrankter Menschen eine Selbstverständlichkeit. „Sport zeigt einfach bei jedem Menschen positive Effekte“, so Anke Borhof, Referentin des Programmes „**Bewegt ÄLTER werden in NRW!**“ und beim LSB für die Steuerung des Projektes verantwortlich. Natürlich gab es zu Anfang große Fragezeichen: Geht das überhaupt? Aber bei genauerer Betrachtung war schnell klar: „Da können wir vom Sport helfen, ganzheitliche Angebote für den Erhalt der Lebensqualität bereitzustellen.“

WEITERE INFORMATIONEN

Behinderten- und
Rehabilitationssportverband NRW
Dr. Georg Schick
schick@brsnw.de
Telefon 0228 1802372

Landessportbund NRW
Anke.Borhof@lsb-nrw.de
Telefon 0203 7381-861

Ein Bewegungsangebot für Demenzkranke zu entwickeln stellt eine Herausforderung dar, aber mit dem richtigen Partner nur eine kleine. Den braucht es aber schon, so Petra Möller vom TuS Bommern:

„Mein Tipp: Sich zuerst eine Fachkraft suchen, die sich auskennt. Wenn ich die habe, läuft das.“

So sieht das auch Veronique Wolter: „Laufen Sie nicht alleine los. Schon allein aus organisatorischen Gründen brauchen Sie einen Partner mit Erfahrung.“ Differenzierte Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung sowie Beratung zu den passenden Ausbildungen werden im Modellprojekt bereitgestellt. ■■■■

LONDON CALLING

TEXT SINAH BARLOG

FOTO ETB SCHWARZ-WEISS ESSEN

Das ist einmalig im Ruhrgebiet: Die Kooperation zwischen dem traditionsreichen Hockeyverein ETB Schwarz-Weiß Essen und der Comenius-Schule, einer Förderschule, die seit 20 Jahren Hockey für geistig behinderte Schüler anbietet. Ein Erfolgsprojekt. Jetzt winkt der Mannschaft sogar die Teilnahme an der Europameisterschaft im Behindertenhockey 2015 in London!



Bereits seit 2003 ist die gemeinsame Mannschaft von Schule und Verein im ETB integriert. Die Idee zum so genannten G-Hockey, wie die spezielle Form dieses Sports für Menschen mit geistigem Handicap heißt, hatte der langjährige ETB-Vorsitzende Wolfgang Reifenberg. Er ist selbst Vater einer geistig behinderten Tochter. Sonderschullehrerin Ute Eckertz, die für das Projekt zuständig ist, erklärt: „Ab der 2. Klasse können die Kinder unserer Schule verpflichtende Angebote auswählen, darunter auch Hockey.“ Trainiert wird dann in zwei Altersklassen. In diesem Jahr soll außerdem eine feste Trainingseinheit außerhalb der Schulzeit angeboten werden. Ein ETB-Mitglied leitet das Training. Ein weiterer Vorteil: Seit der Eingliederung in den ETB steht in der Freiluftsaison dessen Rasenplatz für Feldhockey zur Verfügung. Bis dahin konnte nur Hallenhockey in der Schule gespielt werden.

KEINE OFFIZIELLE MEISTERSCHAFT

Einzigartig ist ebenfalls das Integrationsturnier, das die Comenius-Schule und der ETB seit 2013 in Essen ausrichten. Mannschaften aus Deutschland und den Niederlanden nehmen daran teil. Das Besondere: Hier spielen behinderte und nicht-behinderte Spieler mit- und gegeneinander. Da

es keine offizielle Meisterschaft im G-Hockey gibt, ist es sonst schwierig, sich im Wettkampf zu messen.

Darum freute sich das Essener Team im vergangenen Jahr um so mehr über eine Einladung zum ABN AMRO Integration Cup in Antwerpen. Dort trafen sie auf Mannschaften mit geistig behinderten Hockeyspielern aus Belgien, den Niederlanden und Italien – und belegten am Ende den 2. Platz! In diesem Jahr könnten sie nun als Teilnehmer zur Behindertenhockey-Europameisterschaft 2015 nach London fahren. Diese findet im Rahmen der Feldhockey-Europameisterschaft im Olympia Park statt. Leider fehlt noch etwas Geld. Spenden sind willkommen.

Hockey: Perfekter Sport für Menschen mit geistiger Behinderung

Hockey ist ein vielseitig fordernder Mannschaftssport. Vor allem für Menschen mit geistiger Behinderung. Es werden Schnelligkeit und Geschicklichkeit, Wahrnehmungs- und Konzentrationsfähigkeit, Gleichgewichtssinn, Orientierungsfähigkeit, Ausdauer und Kraft geschult. Die Schlägerhaltung fördert die Beidhändigkeit, so dass neuronale Verknüpfungen beider Gehirnhälften entstehen können.



Anfang März präsentierte der Landessportbund NRW seine Initiative „Sport für Flüchtlinge“ im Düsseldorfer Landtag



INTERVIEW MIT LSB-VORSTAND
DR. CHRISTOPH NIESEN

→ goo.gl/wWKHCJ

ZEICHEN DES Willkommens

SPORT FÜR FLÜCHTLINGE

TEXT FRANK-MICHAEL RALL

FOTO ANDREA BOWINKELMANN

Ein finanzieller Sonderzuschuss als deutliches Zeichen des Willkommens: Für bereits angelaufene oder in Kürze geplante Sportangebote für Flüchtlinge hat der Landessportbund NRW insgesamt 211.000 Euro an 471 Sportvereine bereitgestellt. Damit sollen die zusätzlich anfallenden Honorar- sowie Sachkosten beispielsweise für Übungsleiterinnen und Übungsleiter oder Sportgeräte mit jeweils 500 Euro pro Verein flächendeckend in 52 Städten und Kreisen unterstützt werden. Ursprünglich hatte der LSB eine Fördermaßnahme von 100.000 Euro geplant, die aufgrund der äußerst erfreulichen Resonanz im organisierten Sport

Fördermaßnahmen von über 200.000 Euro bereitgestellt

– nach Sichtung der Anträge – mehr als verdoppelt wurde. Die Aktivitäten reichen vom klassischen Kursangebot über die Sprachförderung für Flüchtlinge bis hin zur Sammlung von Sportkleidung.

„Zur Integration gehört eben auch die soziale Integration. Hier können unsere Sportvereine einen wertvollen Beitrag liefern. Deshalb fordere ich die Politik dazu auf, dieses Vereinsengagement zu nutzen und zu

würdigen, wobei es vor allem auf gut gestaltete Rahmenbedingungen ankommt“, betonte LSB-Präsident Walter Schneeloch vor den Mitgliedern im Sportausschuss des NRW-Landtages in Düsseldorf. So ermahnte er die Kommunen: „Es kann doch nicht sein, dass man Sportvereine für ihren Einsatz für Flüchtlinge über die Maßen lobt – und ihnen dann die dafür notwendigen Sportstätten vor der Nase schließt.“

Gleichzeitig setzte Schneeloch die Mithilfe professioneller Akteure aus anderen gesellschaftlichen Bereichen voraus: „Wenn sich die Flüchtlingsentwicklung so fortsetzt wie zuletzt, dann werden wir hierfür eine wenigstens auf fünf Jahre ausgerichtete Strategie entwickeln müssen.“

Dabei sei es notwendig, dass sich Sport-

vereine unter anderem verstärkt in die kommunalen Netzwerke der Integrationsarbeit einbinden und die interkulturelle Schulung für Vereinsmitarbeiter ausgebaut werden müsse. In diesem Zusammenhang verwies der LSB-Präsident auch auf die umfangreiche Arbeit, die der LSB seit über 25 Jahren speziell im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ erfolgreich betreibt.

03.-06. JUNI 2015

RUHR GAMES

ESSEN + OBERHAUSEN + GEISENKIRCHEN
BOTTRUP + GLADBECK

FREIER
EINTRITT
FÜR ALLE EVENTS



BASKETBALL + BEACHVOLLEYBALL + BMX (SPINERAMP & FLATLAND)
EUROPALAUFGANG + FUSSBALL + JUDO + KANU (POLO & SPRINT)
LEICHTATHLETIK + MTB (SLOPESTYLE & SPRINT) + PARKOUR
SKATEBOARD + TENNIS + TISCHTENNIS + TRIATHLON

LIVE & OPEN AIR: **JAN DELAY** + 20 WEITERE BANDS
+ STREETART-EVENTS + YOUTH-CAMPUS + UVM +

ALLE INFOS: RUHRGAMES.DE

Pritschen gegen die Einsamkeit

Die großen dunklen Augen glänzen vor Freude, und die volle Konzentration gehört dem Volleyball: Vor der Annahme nur noch ein kurzer Blick zum Mitspieler, dann pritscht Abdulasis Abdo im hohen Bogen zurück. Auch das Baggern gelingt dem Eritreer bei seiner ersten Übungsstunde schon sehr gut. Der 28-Jährige ist einer von bis zu zehn Flüchtlingen, die begeistert an dem Sportangebot der Sportgemeinschaft Sendenhorst 1910 (SGS) teilnehmen.

TEXT RAMONA CLEMENS

FOTOS ANDREA BOWINKELMANN



KERIM SFUK
AUS SYRIEN (29)

Die Teilnahme am Sportangebot ist für mich der erste Schritt auf dem Weg, mich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren und die deutsche Kultur besser kennenzulernen. Außerdem kann ich Kontakte knüpfen und Beziehungen aufbauen.

Ich finde es super, in einem Land zu leben, das uns so unterstützt wie Deutschland

„Aus den beengten Wohnverhältnissen herauszukommen und mit deutschen Sportlern gemeinsam aktiv zu sein, ist für die Flüchtlinge sehr wichtig“, erklärt Josef Demming. Der 76-jährige ehemalige Entwicklungshelfer ist selbst Mitglied in der SGS-Volleyballabteilung und engagiert sich noch beim Deutsch-Ausländischen Freundeskreis. Als „Vermittler“ setzt er sich für die Sendenhorster Flüchtlinge aus Eritrea, dem Iran, Ägypten, dem Kosovo sowie Syrien ein. „Sport verbindet, da spielen Herkunft, Sprache und Hautfarbe keine Rolle. Das freundschaftliche Miteinander vor, während sowie nach dem Training bei der SGS ist bemerkenswert und darüber freue ich mich sehr“, ergänzt der Pensionär.

„Bereicherung für unser Vereinsleben“

„Sportlich, jung und motiviert“, so beschreibt Ursel Grote-Umlauf, die bereits seit Jahren der Hobby-Gruppe angehört, ihre neuen Teammitglieder. Deren Trainingsprogramm hat sich im Laufe des letzten Jahres der veränderten Situation angepasst. So hilft das vermehrte Techniktraining, die Volleyballgrundlagen der jungen Männer zu verbessern. Auch die Sprachbarriere wird clever gelöst: „Man ‚schiebt‘ denjenigen dahin – auf die Position – wo er hin muss.“



Abdulasis Abdo aus Eritrea: „Teil einer Sportgruppe zu sein, ist ein schönes Gefühl. Der Sportverein hilft mit seinem Angebot, mich weniger einsam zu fühlen und mit Deutschen in Kontakt zu kommen“

Teilweise funktioniert es auch über Englisch oder Deutsch: „Wir versuchen natürlich auch unseren Mitspielern die Sprache näher zu bringen und benutzen die relevanten Begriffe bewusst auf Deutsch“, so die 53-Jährige, die sich über den Zuwachs – in der gemischten Gruppe – auf rund 18 Teilnehmer freut. „Sport mit Flüchtlingen zu treiben, hat für mich eine besondere Bedeutung. Ich hatte schon immer das Gefühl, helfen zu wollen, denn es sind so viele Flüchtlinge hier und einem selbst geht es gut“, betont Grote-Umlauf.

Die Sportgemeinschaft Sendenhorst hat es geschafft, eine Willkommenskultur für Flüchtlinge zu kreieren. Franz-Josef Reuscher, 1. Vorsitzender, begrüßt die positiven Reaktionen der Vereinsmitglieder: „Die Flüchtlinge sind eine Bereicherung für unser Vereinsleben, das sehen alle. Wir als Sportverein wollen auch sozial in der Stadt wirken und mit dem Angebot `Sport für Flüchtlinge` können wir einen großen Beitrag dazu leisten.“

Mit den 500 Euro Sondermitteln vom Landessportbund NRW möchte der Verein zusätzliche Übungsleiterinnen

und Übungsleiter gewinnen, um weitere Sportangebote ins Leben zu rufen und die bereits bestehenden zu unterstützen. Für den 64-Jährigen steht fest: „Das Projekt wird auf jeden Fall weiter umgesetzt, an uns soll es auf keinen Fall scheitern.“

Vorbildlich

Die Sportgemeinschaft Sendenhorst 1910 (SGS) ist ein Mehrspartenverein mit rund 2.800 Mitgliedern. Die insgesamt elf Abteilungen sorgen für ein umfassendes Sport-, Bewegungs- und Freizeitangebot. Seit Sommer 2014 gelingt es der Volleyball-Hobbygruppe – mit rund zehn Mitgliedern aller Altersklassen – Flüchtlinge in das wöchentliche Training zu integrieren. Auch andere Sportarten werden in Einzelfällen zum Ausgleich genutzt. Die SGS-Sportfamilie stellt alle interessierten Flüchtlinge beitragsfrei und sichert über die Sporthilfe NRW den Versicherungsschutz ab.



VIDEOS ZUM THEMA

→ goo.gl/WydlWy

Auf **DIE MISCHUNG** kommt es an

TEXT JAANA BECKER-OFFERMANN

FOTOS ©DEATHTOSTOCKPHOTO.COM

PORTRÄTS PRIVAT

**Klar, lernen müssen wir alle.
Am besten bis zum Lebensende,
mindestens aber bis zum Rentenein-
trittsalter. Das betrifft auch
Beschäftigte im organisierten Sport.
Stellt sich die Frage, wie man diesem
Anspruch im eng getakteten Alltag
gerecht werden soll. Eine interessante
Möglichkeit ist das Online-Lernen.
Diese moderne Form der Wissens-
aneignung bietet zumindest
den Vorteil der räumlichen und
zeitlichen Flexibilität.**

Die erste Begegnung mit E-Learning liegt bei vielen schon einige Jahre zurück und war oft eher bescheiden. Zum Beispiel ein Sprachkurs auf 12 CDs, mit einer mehr oder weniger lieblosen 1:1-Umsetzung der gedruckten Lerninhalte auf digitale Datenträger, ohne jegliche Interaktionsmöglichkeit. Umso angenehmer überrascht heute ein erster Besuch auf dem Online Lern-Portal des Landessportbundes NRW. Schon die Anmeldung ist einfacher als Schuhe shoppen im Internet. Und auch die Oberflächengestaltung und Menüführung ist sehr ansprechend und erschließt sich sofort. Echt Klasse: Man kann sich direkt mit anderen Lernenden und der Lehrgangsführung über die Plattform austauschen und Inhalte sogar gemeinsam bearbeiten. So macht Lernen Spaß. Aber was versteht man eigentlich unter E-Learning?

Volle Unabhängigkeit

E-Learning wird an Universitäten und Schulen bereits seit einigen Jahren erfolgreich eingesetzt. Der Begriff stammt aus dem Englischen, electronic learning, und bedeutet elektronisch (unterstütztes) Lernen. Letztendlich kann man den Begriff als Lehren und Lernen mittels elektronischer oder digitaler Medien interpretieren, wobei heute dank schneller Datenverbindungen das Internet fast alle anderen Medien ersetzt hat. Diese Lernart bietet sowohl den Lernenden als auch den Lehrenden viele Vorteile. Die wichtigsten sind völlige Ortsunabhängigkeit, freie Zeiteinteilung, dauernde Verfügbarkeit und die einfache Aktualisierungsmöglichkeit der Inhalte. Ein weiterer Pluspunkt ist die Möglichkeit, interaktive Lerninhalte einzubinden und damit den Lerneffekt, aber auch den Spaßfaktor und die Motivation, zu erhöhen. Viele Lerninhalte kann man sich am PC aneignen. Doch gerade im Sport wird es immer Bereiche geben, in denen der persönliche Austausch mit anderen Menschen die bessere Form des Lernens darstellt oder praktische Übungen eine Anwesenheit vor Ort notwendig



machen. An diesem Punkt kommt eine weitere Entwicklung ins Spiel: das Blended Learning.

Blended Learning – das Beste aus zwei Welten

Blended Learning, ein weiterer Begriff aus dem Englischen, heißt soviel wie vermisches oder kombiniertes Lernen, wobei die Mischung aus Präsenz- (= vor Ort) und Online-Lernen besteht. Dieses Konzept nutzt die Vorteile beider Lernformen zur Wissensvermittlung. Literatur, Lernvideos, Übungsaufgaben, Tests und andere theoretische Lerninhalte werden ins Netz gestellt und sind dort jederzeit abrufbar. Die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen kann im eigenen Lerntempo geschehen. Das Online-Lernen unterstützt damit die wichtigen Zeiten in der Sporthalle oder auf dem Sportplatz, die dadurch noch stärker zur Vermittlung von motorischen Abläufen und Handlungskompetenz genutzt werden können.

Das LSB-Lernzentrum

Da E-Learning sich einer steigenden Akzeptanz erfreut, war die Bereitstellung einer Lernplattform des Landessportbundes NRW für seine Mitgliedsorganisationen ein logischer Schritt. Mit dem

Der Lehrgang hat sehr viel Spaß gemacht! Die Gruppe hat auch wunderbar zusammen gepasst.

Klasse finde ich vor allem, dass nach dem Lehrgang die Lernplattform weiterzu nutzen ist und viele Spiele und Stundeninhalte aufgefrischt werden können. Den Ansatz für das Blended Learning finde ich sehr gut, Zuhause ein paar Inhalte durcharbeiten und diese anschließend gestrafft in den Stunden zu besprechen

DANIEL (20, BLENDED LEARNING TEILNEHMER)



Durch das Online-Arbeiten auf der LSB-Plattform werde ich an hochmoderne Arbeitsformen herangeführt. Besonders gut gefallen hat mir, dass ich zeitlich flexibel, auch zu Hause, Aufgaben bearbeiten konnte und zeitnah online Rückmeldungen von meiner Lehrerin erhalten habe. Zu den einzelnen Themengebieten gibt es immer gut verständliche Texte, passende Animationsfilme und schematische Darstellungen, sodass man den abschließenden Test erfolgreich absolvieren kann

ELA (BLENDED LEARNING TEILNEHMERIN)



Lernzentrum bietet der LSB seinen Mitgliedsorganisationen bundesweit die größte zentrale Lernplattform im Bereich des gemeinwohl-orientierten Sports. Seit Februar 2014 bieten 16 Stadt- und Kreissportbünde Blended Learning-Lehrgänge an. Über 260 Teilnehmende qualifizierten sich im letzten Jahr bereits über dieses Format in Übungsleiter-C Aus- und Fortbildungen. Elke Kleinschmidt, Vereinsberaterin des LSB und Online-Tutorin beim SSB Münster, ist von dem modernen Lern-Konzept überzeugt: „Durch flexible Onlinephasen zwischen den Präsenzterminen schaffen wir ein Bindeglied zu der jeweiligen Vereinspraxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Lerninhalte, Aufgaben und die Möglichkeit, sich mit anderen Lernenden zu vernetzen, ist jederzeit und auch mobil möglich. Die angebotenen Wissensüberprüfungsmöglichkeiten, Tests und Aufgaben sind spielerisch, interessant und wiederholbar. Wir als Lehrgangsführer und Online-Tutoren geben unseren Teilnehmenden unmittelbar nach jedem Kapitel Rückmeldung über das Gelernte.“

Übungsleiter-C-Schein – Blended Learning in der Praxis

Das klingt doch alles sehr gut. Aber wie sieht es in der Praxis aus? Vor Ort im kaufmännischen Berufskolleg am Wasserturm in Bocholt: Die Bildungseinrichtung machte das digitale Klassenzimmer schon



Die Plattform wird den verschiedenen Lerntypen in Tempo und Leistungsniveau gerecht. Die Teilnehmer müssen sich in der Online-Phase intensiver mit dem Lehrstoff beschäftigen. Daraus resultieren bessere Ergebnisse bei Erfolgskontrollen in Theorie und Praxis. Durch die intensive Arbeit mit der Erstellung von Bewegungsstunden in den drei Modulen lieferten die Teilnehmenden Abschluss-Lehrproben auf hohem Niveau in Planung und Durchführung ab.

HARDY RENNER (PENSIONIERTER HAUPTSCHULLEHRER, ÜBUNGSLEITER IM LEISTUNGSSPORT, ONLINE-TUTOR)

früh zum festen Bestandteil ihrer beruflichen Ausbildung. Die enge Kooperation mit dem Kreissportbund Borken führte dazu, auch auf der E-Learning-Ebene gemeinsame Fortbildungsmöglichkeiten anzubieten. Seit 2014 gibt es das Angebot, mit der Blended Learning-Methode innerhalb von zwei Jahren den Übungsleiter-C-Schein zu erlangen. Dabei können zehn Lerneinheiten der Ausbildung durch Onlinelernen abgedeckt werden. Petra Steinkühler, Biologie- und Sportlehrerin, betreut die Ausbildung der 21 teilnehmenden Schüler als Online-Tutorin: „Die Lernplattform ist eine ideale Ergänzung zu den zwei Stunden Sport wöchentlich in der Halle. Ich kann mir die Zeit selbst frei einteilen, wann ich online arbeite. Meine Schüler stehen mit mir im direkten Austausch. Über den Online-Chat kann ich ihnen zeitnah entsprechende Hinweise zu den zu bearbeitenden Kapiteln geben und kann die dazugehörigen Wissenstests auswählen, um den Teilnehmenden eine Orientierung zu ermöglichen.“

Ein weiterer Blended Learning-Befürworter findet sich in Kleve. Hardy Renner, pensionierter Hauptschullehrer (Mathematik/Sport), organisierte in Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund Kleve in seiner 42-jährigen Schullaufbahn zahlreiche Schulprojekte und war selbst als Übungsleiter im Leistungssport tätig. Er lernte das E-Learning-Angebot des LSB auf Lehrtagungen kennen und ließ sich als Online-Tutor für Übungsleiter ausbilden.

Fazit

E-Learning ist aus den Kinderschuhen erwachsen und mit Blended Learning eine tolle Entwicklung für jeden, der sich (weiter-)qualifizieren möchte. Im Bereich des organisierten Sports ist diese Form des Lernens enorm vorteilhaft und mit traditionellen Methoden nicht zu toppen.

Bandscheibenvorfall *und Sport*

TEXT DR. MED. STEFAN NOLTE

CHEFARZT KONSERVATIVE ORTHOPÄDIE/WIRBELSÄULENZENTRUM

SPORTKLINIK HELLERSEN

FOTO ©SYDA PRODUCTIONS/FOTOLIA.COM



Erleidet der Sportler einen Bandscheibenvorfall, bedeutet das meist zunächst: Sportpause. Dabei ist ein Bandscheibenvorfall eigentlich das Resultat eines relativ normalen Alterungsprozesses der Wirbelsäule. Nur: Er tritt plötzlich und damit unvermittelt in Erscheinung. Die Folge ist eine Instabilität des Wirbelsäulensegmentes, die „Verzerrung im Bandscheibenfach“ geht verloren und Schmerzen sind vorprogrammiert.

In der wirbelsäulenstabilisierenden Muskulatur löst dieses Akutereignis Alarm aus. Sie versucht reflektorisch, quasi „krampfhaft“, das Wirbelsäulensegment festzuhalten, also muskulär zu stabilisieren. Die Muskulatur will nicht, dass die Wirbelsäule bewegt wird, sie hält fest, der Betroffene kann sich folglich nicht richtig bewegen, ist steif im Rücken, jede Bewegung tut weh!

REPARATURPROZESSE DES KÖRPERS

Fast immer ist diese Situation nur eine vorübergehende. Reparaturprozesse laufen an, der Körper „kittet“ den Riss in der Bandscheibe narbig ab, die Muskulatur stellt sich auf die veränderte statische Situation ein. Sind dann die strukturellen Verhältnisse wieder einigermaßen stabil, lässt der Schutzreflex der Muskulatur nach, der Patient kann sich nach und nach wieder besser bewegen. Natürlich benötigen die Reparaturprozesse Zeit, je nach Größe des Risses in der Bandscheibe Tage bis Wochen.

Ein Annäherungswert für Gewebsreparaturprozesse sind sechs Wochen. Solange sollte man das Wirbelsäulensegment also nicht zu stark belasten. Auch die Rückkehr zum Sport sollte daher langsam, vorsichtig erfolgen. Die Muskulatur muss in der Lage sein, die Stabilität zu gewährleisten. Sie sollte also gut vorbereitet sein, gerade bei biomechanisch anspruchsvolleren Bewegungen, die insbesondere bei Stopp-and-go Sportarten gefragt sind. Hier kann bei der Rückkehr zum Sport auch das passagere Tragen einer Lendenstützbandage sinnvoll sein. ■



MIEKE KRÖGER

TOPTALENT DES MONATS

Seit sieben Jahren durchquert Mieke Kröger stundenlang bei Wind und Wetter ihre Bielefelder Heimat. „Am liebsten Strecken von einem zum anderen Ort. Immer wieder auf denselben Straßen zu trainieren, macht mir keinen Spaß“, betont die 21-Jährige. In diesem Jahr liegt ihr Fokus auf der Straßenweltmeisterschaft im September in Richmond/USA. Außerdem hat die Studentin (Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften) natürlich die Olympischen Spiele 2016 in Rio fest im Visier.

RADSPORT STRASSE/BAHN

Verein: Team Velocio-SRAM
Trainer: Robert Pawlowsky
Mitglied im Elite-Team NRW
der Sportstiftung NRW

2014

EM EINERVERFOLGUNG
UND EINZELZEITFAHREN:
2x U23 Europameisterin
WM EINZELZEITFAHREN:
4. Platz Elite

2013

IM OMNIUM (BAHN)
UND AM BERG:
Deutsche Meisterin
WM MANNCHAFTSVERFOLGUNG:
6. Platz

VIDEOPORTRÄT
VON MIEKE KRÖGER
→ goo.gl/TKi6SY



SPORTJUGENDNRW

NEUES IM APRIL

Save the Date:

„CO-WORKING CAMP“ IN DER TÜRKEI

Die Sportjugend NRW bietet erstmals ein „Co-Working Camp“ für junge ehrenamtlich Engagierte (von 16 bis 22 Jahren) an. Es steht unter dem Motto „Zusammen Arbeiten, zusammen Austauschen, von einander profitieren und zusammen Spaß haben“. Angesprochen sind junge Menschen aus Verbänden, Bündeln und Vereinen. Termin: Herbstferien 2015 (3. bis 10. Oktober). Das Work Camp findet in der Jugendbegegnungsstätte „Afacan“ an der türkischen Ägäisküste, ca. 80 km nördlich von Izmir, statt. Der Eigenanteil der Teilnehmenden: Nur 100 Euro inklusive Flug von Düsseldorf, Vollpension, Betreuung, Programm, Workshops, Versicherung.

AUSSCHREIBUNG UND ANMELDUNG DEMNÄCHST AUF

➔ www.sportjugend-nrw.de

Neuer Leitfaden

TIPPS FÜR MEHR BEWEGUNG IN DER KITA



Die Sportjugend NRW hat einen neuen Leitfaden mit Tipps für die Bewegungsförderung in Kitas herausgebracht. Hintergrund: Körperbildung, Bewegung und Spielen sind ganz wichtig für die Entwicklung der Kinder. Geradezu „lebensbedeutsam“. In über 700 „Anerkannten Bewegungskindergärten“ des LSB können sich die Kleinsten optimal bewegen.

DER LEITFADEN BEHANDELT U. A. DIESE THEMEN:

- ➔ Bewegungs-Qualität in der Kita
- ➔ Kinder und Bildung brauchen Bewegung
- ➔ Sportvereine sind Partner

PUBLIKATION AB APRIL ERHÄLTICH

Bei der Sportjugend NRW: ➔ Inge.Bernstengel@lsb-nrw.de

oder bei den Jugenden der Stadt- und Kreissportbünde:

➔ www.lsb-nrw.de/fuer-verbaende-und-buende/service-verbaende-buende

Freiräumer-Tour 2015

BEREITS ÜBER 16.000 UNTERSCHRIFTEN GESAMMELT



Sehr persönliche Statements für mehr Freiraum:
Auf Spielbausteinen unterschreiben zahlreiche Menschen
in NRW für die Idee der Kampagne | Foto: LSB

Die Sportjugend NRW hat schon vor dem Tour-Start am 1. Mai über 16.000 Unterschriften auf Spielbausteinen gesammelt. 6.000 sollen Anfang Juni beim 3. NRW-Landesturnfest in Siegen dazukommen.

POLIT-BRUNCH

Weitere Aktionen plant u. a. die Sportjugend Dortmund: Sie macht Ende Juni eine sportliche Sight-Seeing-Tour zu verschiedenen Sportstätten und als Abschluss den traditionellen Polit-Brunch mit Lokalpolitikern. Und das J-Team „JuST We“ der Westfälischen Pferdesportjugend baut ihr Freiräumer-Event in die „Jugend-Trophy“ ein.

BÜNDNIS FÜR FREIRÄUME

„Freiräumer“ setzen sich für Entschleunigung, mehr Zeit und mehr Raum für junge Menschen ein. Die Sportjugend NRW unterstützt das „Bündnis für Freiräume“, das der Landesjugendring NRW initiiert hat.

Veränderung *als* Ansporn

TEXT JÜRGEN BRÖKER

FOTOS LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF, ANDREA BOWINKELMANN (S.37), PORTRÄTS PRIVAT

Jammern ist nicht Ulrich Wolters Sache. War es noch nie. Im Gegenteil. Veränderungen reizen den Geschäftsführer des Stadtsportbundes Düsseldorf (SSB). So war es auch, als Anfang der 2000er Jahre die Diskussion um die Ausweitung der Ganztagsangebote an den Schulen aufkam. Der Ganztag nehme den Vereinen nötige Hallenzeiten und den Kindern die Zeit, sich überhaupt im Verein zu engagieren, so lauteten einige Sorgen im Land. „Wir wollten uns nicht an dieser negativen Diskussion über den Ganzttag beteiligen. Wir haben uns lieber auf die Chance zur Mitgestaltung durch den Sport konzentriert“, sagt Ulrich Wolter. Eine Chance, die der Düsseldorfer Sport genutzt hat. Denn mittlerweile gibt es an allen Grundschulen der Stadt Sport- und Bewegungsangebote und das in den vielfältigsten Sportarten.

Der Schlüssel dazu ist ein Generalvertrag. Darin ist vereinbart, dass alle Angebote im sportlichen Bereich des Ganztags – ausgenommen ist der Schwimmsport – über den Tisch des SSB laufen. „Wir haben damals bei den Verhandlungen die große Kompetenz der Sportvereine in dieser Stadt in die Waagschale geworfen“, sagt Wolter. So ist die Zahl der Maßnahmen an den Schulen in den vergangenen Jahren immer weiter gewachsen. Allein im vergangenen Schuljahr hat der SSB mehr als 700 Sportangebote pro Woche an den Grundschulen realisiert. Möglich ist das, weil Bewegung und Sport in Düsseldorf als wichtiger Bestandteil von Bildung anerkannt werden. Von Seiten der Stadt gibt es finanzielle sowie strukturelle Unterstützung für Vereine und Verbände. 2002 wurde das „Düsseldorfer Modell der Bewegungs-, Sport- und Talentförderung“ ins Leben gerufen.

MOTORISCHE TESTS FÜR ALLE KINDER

Kern des Modells sind verschiedene Checks. So absolvieren alle Kinder der 2. Klasse einen achteiligen motorischen Test. „Wir können da von einer wirklichen Vollerhebung sprechen, denn alle Kinder werden getestet und mehr als 90 Prozent der Eltern willigen der personalisierten Auswertung zu“, sagt Clemens Bachmann, der das Modell mit eingeführt hat. Kinder, die in bestimmten Bereichen Defizite aufweisen, werden im Nachgang zum Test mit Bewe-

gungsförderprogrammen entsprechend unterstützt, um sich motorisch zu verbessern. „Für die besten Check-Teilnehmer bieten wir die Talentiade an. Flankiert werden die Checks von speziellen Sportangeboten wie dem „Olympic Adventure Camp“, bei dem sich die Kinder in verschiedenen Sport-, Bewegungs- und Abenteuerangeboten austoben können. Oder der Sportin-

formationsmesse „Kids in Action“, bei der sich die Vereine der Stadt einen Tag lang mit ihrem Angebot präsentieren.

Übrigens setzen die Düsseldorfer mit dem Kitabewegungscamp bereits im Vorschulalter an. 2014 nahmen daran mehr als 1.000 Kinder und fast 200 Erzieherinnen teil. Wie gut schon die Kleinsten zu motivieren sind, zeigte auch das „1. Düsseldorfer Kibaz“ im vergangenen November. Rekordverdächtig 340 kleine Sportler zwischen drei und sechs Jahren erwarben dabei das Kinderbewegungsabzeichen der Sportjugend NRW.



Wir haben uns von vornherein nicht an der negativen Diskussion über den Ganztags teilgenommen. Wir haben uns lieber auf die Chance zur Mitgestaltung durch den Sport konzentriert

Ulrich Wolter, Geschäftsführer
des Stadtsportbundes Düsseldorf

Bewegung und Sport sind von maßgeblicher Bedeutung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung der Kinder

Burkhard Hintzsche,
Sport- und Jugenddezernent



Der Judo-Club 71 Düsseldorf hat durch die enge Kooperation mit Schulen schon einige Nachwuchsjudoka hinzugewonnen

Die Vielzahl der Angebote im Ganztagsbereich der Schulen ergänzt die Maßnahmen optimal und ist zugleich eine große Herausforderung für die Koordinierungsstelle des SSB. Diese berät Schulen und Sportvereine und vermittelt Vereine und qualifizierte Übungsleiter an die Schulen. Außerdem entwickelt sie den Bereich ständig weiter, indem etwa Outdoor-Trendsportarten in das Angebot integriert werden (z. B.: Geocaching, Klettern, Golf). Von der zunehmenden Vernetzung mit den Schulen profitieren auch die Sportvereine der Stadt. So stieg die Zahl der Vereinsmitglieder im Kindes- und Jugendalter in Düsseldorf von 2003 bis 2014 von 32.000 auf mehr als 44.000.

„Wir als Verein haben hier das große Glück, dass der Sport in unserer Stadt einen hohen Stellenwert hat. Die Sportlandschaft wird wirklich tatkräftig unterstützt“, sagt Sebastian Witzmann, Vorsitzender des Judo-Clubs 71 Düsseldorf. Aus seiner Sicht unerlässlich: Das Engagement des Vereins im Ganztags. „Für uns sind die Kooperationen mit den Schulen überlebenswichtig“, sagt er deshalb. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Schulen hat sein Verein schon einige Nachwuchsjudoka hinzugewonnen. ■■■■■

Beeindruckend:

Zu den veränderten Rahmenbedingungen für die Vereine in NRW gehört, dass es weniger Jugendliche im Land gibt. Hier einige statistische Fakten:

- Die Zahl der 7- bis 14-Jährigen in NRW ist von 2010 bis 2013 um 7,3 Prozent gesunken. Die Vereine verlieren im Vergleich lediglich fünf Prozent ihrer Mitglieder in dieser Altersstufe
- 73 Prozent aller Kinder in diesem Alter sind in einem Sportverein angemeldet
- In Düsseldorf steigt der Organisationsgrad der 7- bis 14-Jährigen gegenüber dem NRW-Schnitt um 1,9 Prozent. Die Vereine der Stadt verzeichnen sogar ein Plus von 14 Prozent

HERAUSGEBER

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.

Hausadresse:

Friedrich-Alfred-Straße 25, 47055 Duisburg

Postadresse:

Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg

Telefon 0203 7381-0

Telefax 0203 7381-615

www.lsb-nrw.de

info@lsb-nrw.de

REDAKTION

Ilja Waßenhoven (V.i.S.d.P.)

Joachim Lehmann (Leitung),

Ulrich Beckmann, Andrea Bowinkelmann (Foto),

Theo Düttmann (geschäftsführender Redakteur),

Gerhard Hauk, Sabrina Hemmersbach,

Ludwig Heudtlaß, Frank-Michael Rall, Jürgen

Weber,

Annelie Braas und Sinah Barlog (Redaktions-

assistenz)

Titelfoto

Andrea Bowinkelmann

LSB-Fotos, Toptalente- und Editorialfoto

Andrea Bowinkelmann

SERVICE VEREINE

Betreuung kostenfreier Vereinsbezug

Landessportbund NRW

Evelyn Dietze, Telefon 0203 7381-937

ABONNEMENT

jährlich 15 EUR für 10 Ausgaben

Bestellung

L. N. Schaffrath NeueMedien

Betreuung Abonnenten „Wir im Sport“

Marktweg 42-44, 47608 Geldern

Aboservice@schaffrath-neuemedien.de

Telefon 02831 925-543

Telefax 02831 925-610

Bestellung per Internet:

www.lsb-nrw.de/fuer-vereine/lsb-magazin/

wir-im-sport-abonnement

GESTALTUNG

Entwurfswerk*, Düsseldorf

www.entwurfswerk.de

DRUCK

Druckerei L. N. Schaffrath, Geldern

ANZEIGENVERWALTUNG

Luxx Medien Verlagsdienstleistungen

Ellerstraße 32, 53119 Bonn

Telefon 0228 688 314 12

Telefax 0228 688 314 29

www.luxx-medien.de

Ansprechpartner

Jörn Bickert, bickert@luxx-medien.de

Redaktionsschluss 15.04.2015

Anzeigenschluss 15.04.2015

ISSN: 1611-3640

LESERBRIEFE

Herausforderung Spitzensport (Wir im Sport, März 2015)

AUS PLATZGRÜNDEN KÖNNEN HIER NUR AUSZÜGE DER LESERBRIEFE ABGEDRUCKT
WERDEN. DIE REDAKTION BITTET UM VERSTÄNDNIS.

// Ja, ich wäre mit weniger Medaillen zufrieden!

Seit 12 Jahren bin ich Vorsitzende eines Breitensportvereines und habe in jüngeren Jahren selber auch Leistungssport betrieben, daher glaube ich, dass ich zu dem Thema etwas sagen darf.

Zu allererst sei gesagt: den Sportlerinnen und Sportlern sei für ihre großartigen Leistungen höchstes Lob und Anerkennung ausgesprochen. Mit Leistung meine ich allerdings nicht ihre sportlichen Ergebnisse, sondern ihre Leistungsbereitschaft, ihre Disziplin, ihre Belastbarkeit, ihr Organisationstalent und ihre Fähigkeit, Frust auszuhalten und auch mit Niederlagen umzugehen. Das sollte, wie Sie ganz recht sagen, viel mehr in der Öffentlichkeit Beachtung finden.

Mit großer Skepsis betrachte ich allerdings die Fokussierung auf „Goldmedaillen“. Als wenn das alles wäre, was zählt! Der Erfolg bei Olympischen Spielen/Weltmeister- oder Europameisterschaften wird nur noch an der Anzahl der Goldmedaillen gemessen, sogar der Gewinn einer Silbermedaille ist bereits ein Misserfolg.

...

Müssen wir uns wirklich mit solchen Großnationen wie China, Russland oder USA messen?! Und bleiben wirklich nur die Goldmedaillengewinner in Erinnerung? Wer weiß heute noch, wer 1988 in Calgary Gold im Skispringen holte – aber jeder erinnert sich an „Eddie the Eagle“! Wie anspruchsvoll eine sportliche Disziplin ist, erkennt man doch nicht an den Besten, sondern an denen, die sich echt abmühen müssen. Nach jedem solchen Ereignis lese ich in der „Wir im Sport“: Wie viele Goldmedaillengewinner kamen aus NRW? Oh Gott – weniger als beim letzten Mal – was müssen wir ändern?! Hat jemand einmal die Sportler gefragt, welche Eindrücke, Erlebnisse, Erfahrungen sie mitgebracht haben – und vor allem, ob sie SPASS hatten?

...

Darum sage ich an dieser Stelle in aller Deutlichkeit: „Ja, ich wäre mit weniger Medaillen zufrieden!“

Marie-José Püllen

VORSITZENDE TV EICHE BAD HONNEF 02



Ich möchte ein paar Aussagen des obigen Artikels kommentieren: „Am Ende erwartet die Öffentlichkeit Medaillen und Titel vom Spitzensport, drückt dafür die Daumen.“ Also ich sehe nur sehr sporadisch Sportveranstaltungen (live/auf dem Bildschirm), und Medaillen und Titel sind mir egal. Sehenswert finde ich eher die Eleganz, Athletik und Ästhetik diverser Sportler/Sportarten.

...

„Dann aber verdienen unsere Athletinnen und Athleten umso mehr öffentliche Anerkennung.“ Wieso das? Die machen das doch für sich selbst und hoffentlich aus Freude am Sport. Zudem reichen die meisten Sportarten ohnehin nicht weit in die öffentliche und mediale Aufmerksamkeit hinein.“

Thomas Feldhaus

Förderung der Übungsarbeit

ANTRAG AUF FÖRDERUNG DER ÜBUNGSARBEIT JETZT STELLEN BIS SPÄTESTENS 01. JUNI 2015!

BITTE BEACHTEN SIE UNBEDINGT AM ENDE DER RICHTLINIEN DEN HINWEIS „WICHTIGE INFORMATION“ BEI DER ANTRAGSTELLUNG!

Auf unserem Portal www.lsb-nrw.de können Sie unter „Für Vereine – Förderungen – Förderung der Übungsarbeit“ den Antrag und die Richtlinien als PDF downloaden. Außerdem finden Sie dort auch den Link, über den Sie den Antrag direkt online stellen können.

ANTRAG AUF GEWÄHRUNG EINER ZUWENDUNG ZUR FÖRDERUNG DER ÜBUNGSARBEIT IN SPORTVEREINEN 2015

Antragsfrist: 01. Juni 2015 (Eingangsstempel LSB)

LSB-VEREINSKENNZIFFER (7-STELLIG)

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



VEREINSNAME

AUSKUNFT ERTEILT

ANGABEN ZUR ERMITTLUNG DER ZUSCHUSSEINHEITEN

Zahl der Vereinsmitglieder am 01. Januar 2015 <small>(A-Zahlen lt. Bestandserhebung)</small>	<input type="text"/>	Mitglieder
davon Mitglieder bis 26 Jahre	<input type="text"/>	Mitglieder
Zahl der geplanten Übungsstunden 2015	<input type="text"/>	
Zahl der 2015 anerkannten Leiterinnen der Übungsarbeit und anerkannten Jugendleiterinnen , die für den Verein tätig sind.	<input type="text"/>	Leiterinnen der Übungsarbeit/ Jugendleiterinnen ^{1,2}
Zahl der 2015 anerkannten Leiter der Übungsarbeit und anerkannten Jugendleiter , die für den Verein tätig sind.	<input type="text"/>	Leiter der Übungsarbeit/ Jugendleiter ^{1,2}

NUR FÜR BEHINDERTENSORTVEREINE/-ABTEILUNGEN

Zahl der Vereinsmitglieder am 01. Januar 2015 <small>(A-Zahlen lt. Bestandserhebung)</small>	<input type="text"/>	Mitglieder
davon Mitglieder bis 26 Jahre	<input type="text"/>	Mitglieder
Zahl der geplanten Übungsstunden 2015	<input type="text"/>	
Zahl der 2015 anerkannten Leiterinnen der Übungsarbeit und anerkannten Jugendleiterinnen , die für den Verein tätig sind.	<input type="text"/>	Leiterinnen der Übungsarbeit/ Jugendleiterinnen ^{1,2}
Zahl der 2015 anerkannten Leiter der Übungsarbeit und anerkannten Jugendleiter , die für den Verein tätig sind.	<input type="text"/>	Leiter der Übungsarbeit/ Jugendleiter ^{1,2}

ERKLÄRUNGEN

Der Antragsteller erklärt, dass: – die in diesem Antrag gemachten Angaben vollständig und richtig sind, – der Körperschaftssteuerfreistellungsbescheid vorliegt und nicht älter als 3 Jahre ist. Der Landessportbund NRW ist berechtigt, die Angaben des Antragstellers vor Ort zu prüfen.

ORT/DATUM

UNTERSCHRIFT gemäß BGB § 26

VEREINSTEMPEL

- 1) Als anerkannte Leiterinnen und Leiter der Übungsarbeit gelten nur Personen gemäß Richtlinien Nr. 4.3, also inkl. Jugendleiter/innen deren Lizenzen während des Antragsjahres Gültigkeit besitzen.
- 2) Trennung aus statistischen Gründen erforderlich (Frauenförderplan).

RÜCKSENDUNGEN AN: Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V., Referat Förderprogramme/KJP, z. Hd. Herrn Bergmann, Herrn Metz, Frau Semerci oder Frau Streyer, Postfach 101506, 47015 Duisburg, Telefon 0203 7381-936, -935, -619 oder -910, Fax 0203 7381-926, Uebungsarbeit@lsb-nrw.de

ARAG. Auf ins Leben.



Wir bieten Spitzen- versicherungen nicht nur für Spitzensportler

Als Spezialist für Sport- und Verbandsversicherungen bieten wir Mitgliedern, Funktionären und Ehrenamtlern weitreichenden Schutz – bei Wettkämpfen, Veranstaltungen, Proben und Training, auf Reisen oder in verantwortungsvoller Position.

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de